

# Die Entwicklung der Novembertemperaturen in Deutschland seit 100 Jahren.

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Von **Matthias Baritz, Josef Kowatsch**

Der Monat November, ein Monat mit vielen geschichtlichen Erinnerungen und Besonderheiten ist auch klimatologisch interessant: November, trüb, grau, neblig und nasskalt, diese Kennzeichnung stimmt seit 25 Jahren nur noch bedingt. Seit der Jahrtausendwende sind die November-Monate im Schnitt wärmer und heller geworden.

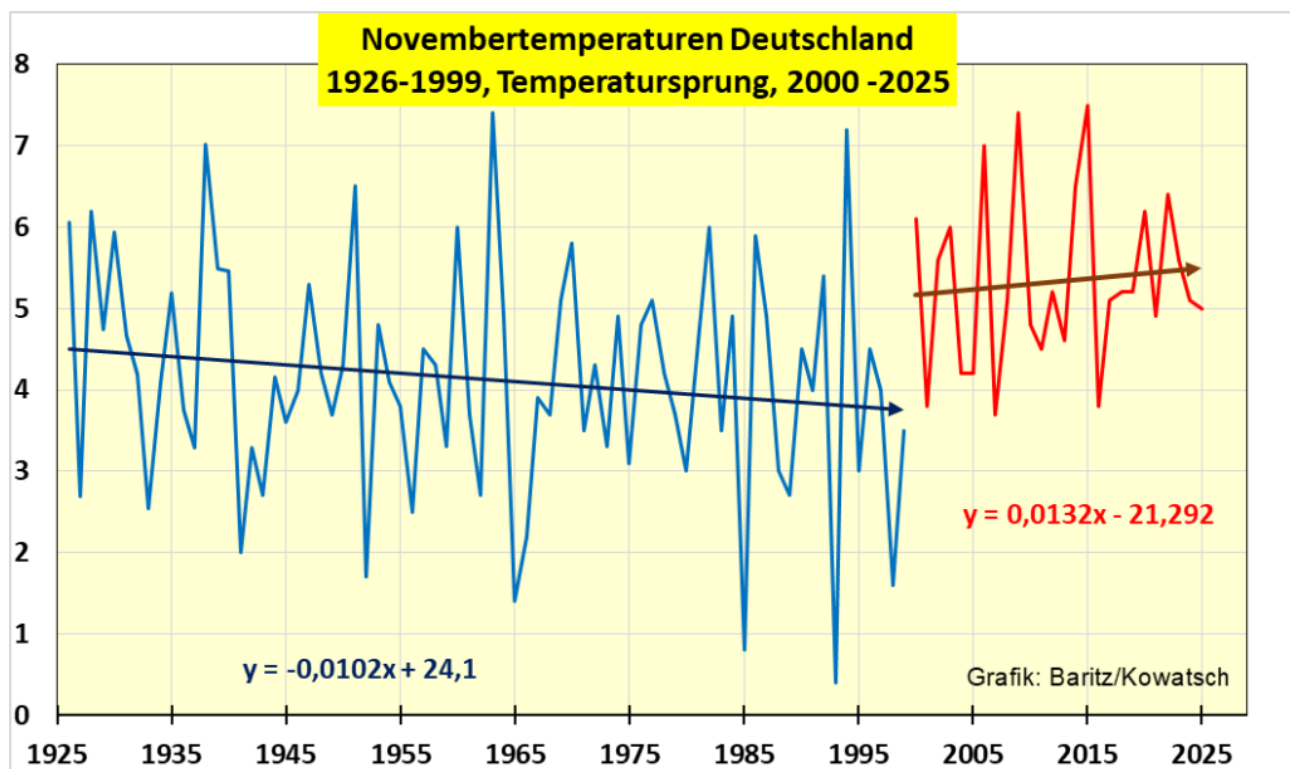


Abb.1: Die ersten 75 Jahre wurden die Novembermonate kälter, siehe blauer Graph. Dann kam mit der Jahrtausendwende die Richtungsänderung, eine plötzliche Temperaturerhöhung um über ein Grad, und auf diesem Niveau hält sich der seit 25 Jahren wärmere November heute noch. Kein einziger sehr kalter Novembermonat mehr mit einem Schnitt unter 3 Grad. Warum?

Laut festem Glauben der Treibhauskirche ist Kohlendioxid der entscheidende Temperaturregler der irdischen Temperaturen, und die CO<sub>2</sub>-Konzentration nimmt seit 100 Jahren stetig zu. Wir stellen fest: Im November wirkt der wärmende Treibhauseffekt erst seit der

Jahrtausendwende oder? Wir bitten die Anhänger der CO<sub>2</sub>-Treibhauskirche um Erklärungen dieser hundertjährigen Temperaturentwicklung, gezeichnet nach den Originaltemperaturen des Deutschen Wetterdienstes.

Frage: Warum wirkt CO<sub>2</sub> im November zeitlich ganz anders, später oder etwa gar nicht? Ist der CO<sub>2</sub>-Temperaturregler irgendwo hängengeblieben?

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger, weil unbezahlter Klimaforscher

Matthias Baritz, Naturschützer und neutraler Klimaforscher.

---

# Trends von 1880–2020 bei der Wärmeaufnahme der Ozeane und deren thermische Ausdehnung stellen Behauptungen zum anthropogenen Einfluss in Frage

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

[Kenneth Richard](#)

Grundlegende Annahmen in Prognosen zu einer alarmierenden, durch CO<sub>2</sub> verursachten globalen Erwärmung in den kommenden Jahrzehnten werden durch eine neue langfristige Energiebilanz-Analyse widerlegt.

In einer neuen [Studie](#) haben Wissenschaftler erkannt, dass die modellierten Annahmen zur Vorhersage der Reaktion der Natur auf die vermutete, vom Menschen verursachte Strahlungswirkung auf die Wärmeaufnahme der Ozeane, die thermische Ausdehnung und den Anstieg des Meeresspiegels nicht gut mit den Beobachtungen der letzten Jahrzehnte übereinstimmen.

The global energy budget is fundamental for understanding climate change. It states that the top-of-atmosphere imbalance between radiative forcing (which drives climate change) and radiative response (which resists the forcing) equals energy storage in Earth's heat reservoirs (i.e. the ocean, atmosphere, land, and cryosphere). About 90% of Earth's energy imbalance is stored as heat content in the ocean interior, which is poorly sampled before 1960. Here, we reconstruct Earth's energy imbalance since 1880 by inferring subsurface ocean warming from surface observations via a Green's function approach. Our estimate of Earth's energy imbalance is consistent with the current best estimates of radiative forcing and radiative response during 1880–2020. The consistency is improved in this study compared to previous ones. We find two distinct phases in the global energy budget. In 1880–1980, Earth's energy imbalance closely followed the radiative forcing. After 1980, however, Earth's energy imbalance increased at a slower rate than the forcing; in 2000–2020, the imbalance amounted to less than 50% of the forcing. In simulations of historical climate change, the model-mean energy imbalance is consistent with observations within uncertainties, but individual models with a "weak" response to anthropogenic aerosol agree better with observations than those with a "strong" response. Because the global energy budget before and after 1980 implies very different global warming in the future, further studies are required to better understand the cause of this historical variation.

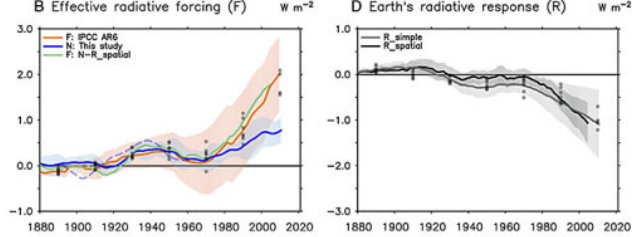


Fig. 2. Evaluating the global energy budget since 1880 using observation-based data. The three components examined here are Earth's energy imbalance  $N$ , the radiative forcing  $F$ , and Earth's radiative response  $R$ . Methods for deriving  $N$ ,  $F$ , and  $R$  are summarized in Table 2. In all panels, shading indicates the 2 $\sigma$  error.  $F$  and  $R$  are both smoothed by a 20-y running mean. The  $N$  estimate of this study is shown as the blue line in (B–D), the same in each panel. The  $N$  estimate in the dashed blue line is the same as that in the solid blue line, except that it is computed from SST datasets without bias corrections. In (B–D), simulations from climate models are shown as pale dots, plotted every 20-y for clarity; different panels contain different numbers of model results due to data availability. In (C), the models are split into those with a "weak" and "strong" response to anthropogenic aerosol forcing, respectively.

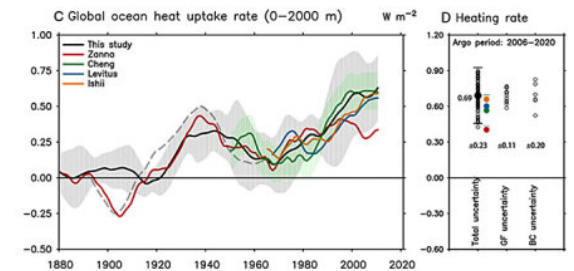


Fig. 1. Global ocean heat uptake during the historical period (0 to 2000 m). Different estimates are color coded. "This study" and "Zanna" are based on the Green's function (GF) method; the other three are in-situ estimates. (A) time evolution of ocean heat content change relative to the 2006–2015 baseline ( $1.21 \times 10^{21}$  J), (B) ocean heat content change between 2006–2015 and 1956–1965, (C) time evolution of ocean heat uptake rate per unit area of Earth's surface, (D) ocean heat uptake rate during the Argo period (2006–2020). In (C), the rate of change is computed as linear trends of a 20-y running window. In (B) and (D), the spread of our GF estimate is decomposed into that due to the GF kernel  $G$  and that due to the boundary condition (BC)  $H_0^*$ ; individual members are shown as circles. Shading and error bars indicate the 2 $\sigma$  error. In (A) and (C), the dashed black line is the same as the solid black line, except that it is computed from SST datasets without bias corrections.

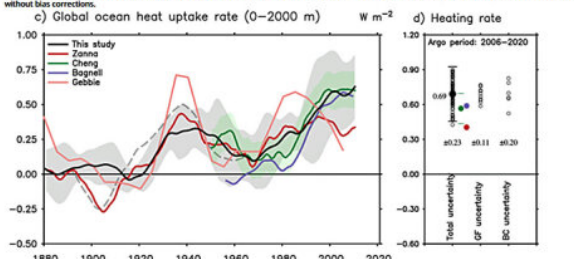


Fig. 3. Global ocean heat uptake during the historical period (0–2000 m). Different estimates are color coded. "This study", "Zanna" and "Gebbie" are based on the Green's function (GF) method; the other two are in-situ estimates. (A) time evolution of ocean heat content change relative to the 2006–2015 baseline ( $1.21 \times 10^{21}$  J), (B) ocean heat content change between 2006–2015 and 1956–1965, (C) time evolution of ocean heat uptake rate per unit area of Earth's surface, (D) ocean heat uptake rate during the Argo period (2006–2020). In (C), the rate of change is computed as linear trends of a 20-y running window. In (B) and (D), the spread of our GF estimate is decomposed into that due to the GF kernel  $G$  and that due to the boundary condition (BC)  $H_0^*$ ; individual members are shown as circles. Shading and error bars indicate the 2 $\sigma$  error. In (A) and (C), the dashed black line is the same as the solid black line, except that it is computed from SST datasets without bias corrections.

Quelle: Wu et al., 2025

In deutscher Übersetzung (Google Translate):

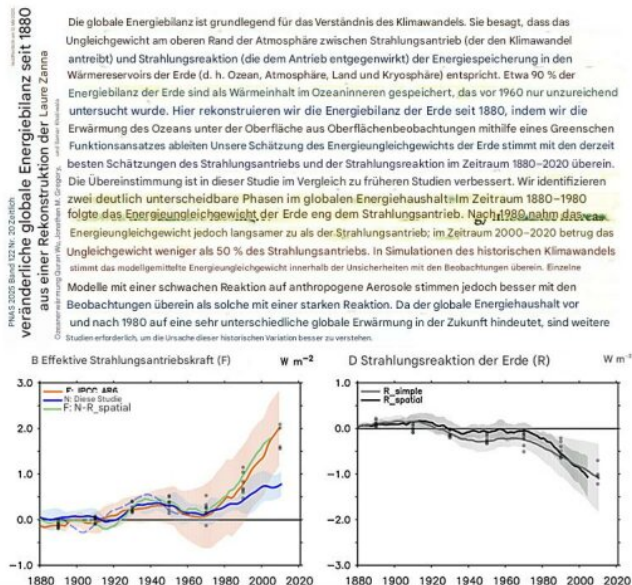


Abb. 2. Bewertung der globalen Energiebilanz seit 1880 anhand von Beobachtungsdaten. Die drei hier untersuchten Komponenten sind das Energiegleichgewicht der Erde  $N$ , der Strahlungsantrieb  $F$  und die Strahlungsreaktion der Erde  $R$ . Die Methoden zur Ableitung von  $N$ ,  $F$  und  $R$  sind in Tabelle 2 zusammengefasst. In allen Diagrammen zeigt die Schattierung den 20-Jahres-Fehler an und sind jeweils jeweils mit einem gemittelten 20-jährigen Zeitraum geglättet. Die  $N$ -Schätzung dieser Studie ist in (B–D) als blaue Linie dargestellt und in jedem Diagramm dargestellt. Die  $N$ -Schätzung in der gestrichelten blauen Linie ist die gleiche wie die in der durchgezogenen blauen Linie, jedoch wurde sie aus SST-Datensätzen ohne Biaskorrektur berechnet. In (B–D) sind Simulationen von Klimamodellen als helle Punkte dargestellt, die alle 20 Jahre aufgetragen sind. Verschiedene Diagramme enthalten unterschiedliche Anzahlen von Modellergebnissen aufgrund der Datenverfügbarkeit. In (C) sind die Modelle in solche mit einer „schwachen“ bzw. „starken“ Reaktion auf den anthropogenen Aerosoltrieb unterteilt.

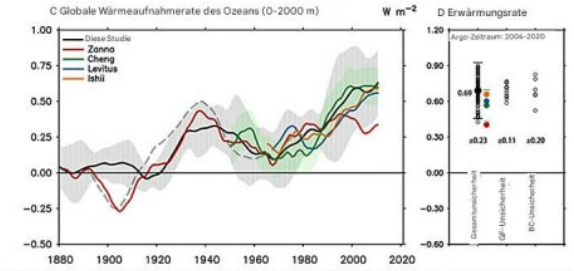


Abb. 1. Globale Wärmeaufnahme des Ozeans im historischen Zeitraum (0 bis 2000 m). Verschiedene Schätzungen sind farblich gekennzeichnet. „Diese Studie“ und „Zanna“ basieren auf der Green's-Funktion (GF)-Methode; die anderen drei sind In-situ-Schätzungen. (A) Zeitliche Entwicklung der Änderung des Wärmehalt der Ozeane relativ zur Basislinie 2006–2015 ( $1,21 \times 10^{21}$  J), (B) Änderung der Wärmehalt der Ozeane zwischen 2006–2015 und 1956–1965, (C) Zeitliche Entwicklung der Wärmeaufnahme der Ozeane pro Flächeneinheit der Ozeanoberfläche, (D) Wärmeaufnahme der Ozeane während des Argo-Zeitraums (2006–2020). In (C) wird die Änderungsraten als lineare Trends eines 20-jährigen gleitenden Fensters berechnet. In (B) und (D) ist die Streuung unserer GF-Schätzung in die durch den GF-Kern  $G$  und die durch die Randbedingung  $H_0^*$  bedingte Streuung zerlegt; die einzelnen Elemente sind als Kreise dargestellt. Schattierung und Fehlerbalken geben den 20-Jahres-Fehler an. In (A) und (C) ist die gestrichelte schwarze Linie identisch mit der durchgezogenen schwarzen Linie, außer dass sie aus SST-Datensätzen ohne Biaskorrektur berechnet wurde.

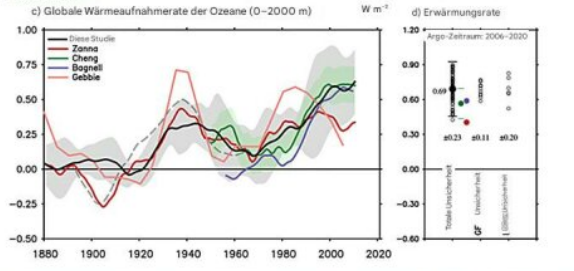


Abb. 3. Globale Wärmeaufnahme der Ozeane im historischen Zeitraum (0–2000 m). Verschiedene Schätzungen sind farblich gekennzeichnet. „Diese Studie“, „Zanna“ und „Gebbie“ basieren auf der Green's-Funktion (GF)-Methode; die anderen beiden sind In-situ-Schätzungen. (A) Zeitliche Entwicklung der Änderung des Wärmehalt der Ozeane relativ zur Basislinie 2006–2015 ( $1,21 \times 10^{21}$  J), (B) Änderung der Wärmehalt der Ozeane zwischen 2006–2015 und 1956–1965, (C) Zeitliche Entwicklung der Wärmeaufnahme der Ozeane pro Flächeneinheit der Ozeanoberfläche, (D) Wärmeaufnahme der Ozeane während des Argo-Zeitraums (2006–2020). In (C) wird die Änderungsraten als lineare Trends eines 20-jährigen gleitenden Fensters berechnet. In (B) und (D) ist die Streuung unserer GF-Schätzung zerlegt aufgrund der GF-Kern  $G$  und die durch die Randbedingung  $H_0^*$  bedingte Streuung zerlegt; einzelne Elemente werden als Kreise dargestellt. Schattierung und Fehlerbalken geben den 20-Jahres-Fehler an. In (A) und (C) ist die gestrichelte schwarze Linie identisch mit der durchgezogenen schwarzen Linie, außer dass sie aus SST-Datensätzen ohne Biaskorrektur berechnet wurde.

Die offensichtliche Diskrepanz ist besonders ausgeprägt im Zeitraum 2000–2020 (Abb. 2 im Bild), da der angenommene Anstieg der Strahlungsantriebe (angeblich eine Folge der steigenden CO<sub>2</sub>-Emissionen des Menschen) nicht mit einem starken Anstieg des Energiegleichgewichts der Erde (EEI) einherging. Stattdessen liegen die angenommenen Antriebswerte um 50 % über den EEI-Schätzungen für diesen Zeitraum.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum von 1880 bis 2020, so fällt auf, dass der Anteil des Antriebs, der Wärmeenergie an die Erde abgibt, in den letzten Jahrzehnten (deutlich) geringer war als in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, obwohl die angenommene Ursache des Antriebs (menschliche CO<sub>2</sub>-Emissionen) seit etwa 1980 um ein Vielfaches größer ist.



Man beachte, dass die **CO<sub>2</sub>-Emissionen** des Menschen von 1910 bis 1945 relativ konstant bei ~1 GtC/Jahr blieben, dann aber bis 1990 auf ~6 GtC/Jahr und bis in die 2010er Jahre auf fast 10 GtC/Jahr **stiegen**. Trotz dieses dramatischen Anstiegs der angenommenen Strahlungsantriebe durch CO<sub>2</sub>-Emissionen waren die Wärmeaufnahme (Abb. 1 und S6), die thermische Ausdehnung (Abb. S17) und die Anstiegsraten des Meeresspiegels (Abb. S17) in den Jahren 1910–1945 fast genauso ausgeprägt wie in den Jahren 1980–2010. Tatsächlich kam es zwischen 1945 und 1975 zu einem Rückgang der Wärmeaufnahme, der thermischen Ausdehnung und der Meeresspiegel-Anstiegsraten, obwohl in diesem Zeitraum gleichzeitig ein starker Anstieg der CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verzeichnen war.

*„Wir stellen zwei unterschiedliche Phasen im globalen Energiehaushalt fest. In den Jahren 1880–1980 folgte das Energieungleichgewicht der Erde weitgehend dem Strahlungsantrieb. Nach 1980 stieg das Energieungleichgewicht der Erde jedoch langsamer als der Strahlungsantrieb; in den Jahren 2000–2020 betrug das Ungleichgewicht weniger als 50 % des Strahlungsantriebs.“*

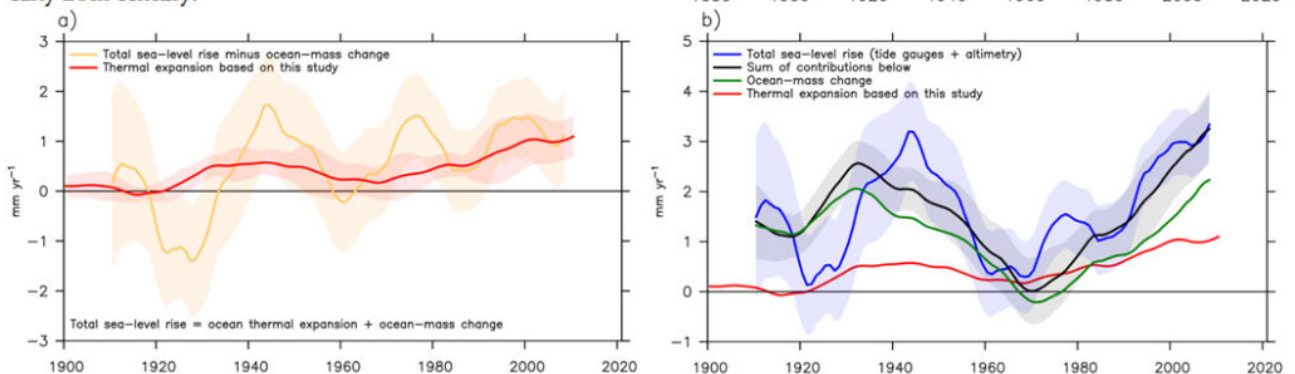
Da fast alle Prognosen zu katastrophaler globaler Erwärmung, Wärmeaufnahme der Ozeane und durch thermische Ausdehnung bedingtem Anstieg des Meeresspiegels auf der Annahme beruhen, dass ein dramatischer Anstieg des Strahlungsantriebs durch steigende CO<sub>2</sub>-Emissionen zu einem deutlichen Anstieg des EEI führen wird, weisen Wissenschaftler nun darauf hin, dass wir diese Prozesse möglicherweise nicht ausreichend verstehen und daher weitere Untersuchungen in Betracht ziehen müssen.

*„Da die globale Energiebilanz vor und nach 1980 eine sehr unterschiedliche globale Erwärmung in der Zukunft impliziert, sind weitere Studien erforderlich, um die Ursache dieser historischen Schwankungen besser zu verstehen.“*

# Time-varying global energy budget since 1880 from a reconstruction of ocean warming

Quran Wu<sup>a,1</sup> , Jonathan M. Gregory<sup>a,b</sup>, Laure Zanna<sup>c,d</sup> , and Samar Khatiwala<sup>e</sup>

A major consequence of OHU is sea-level rise through ocean thermal expansion. The ocean thermal expansion derived from the GF OHC estimate (this study) agrees with that derived from the total sea-level rise minus ocean-mass change, considering uncertainties (*SI Appendix, Fig. S17A, Sea Level Budget*). This indicates that the GF OHC estimate is consistent with the sea-level budget. Nonetheless, we note there are marked differences in the central estimates of thermal expansion derived from the above two approaches (*SI Appendix, Fig. S17A*). This hinders a tight constraint on OHC change from the sea-level budget in the early 20th century.



**Fig. S17.** Global-mean sea-level budget. The total sea-level rise is decomposed into contributions from: 1) ocean thermal expansion and 2) ocean-mass change. The total sea-level rise and ocean-mass change are all derived from observation-based reconstructions in Frederikse et al. (19). The thermal expansion is computed from the ocean warming estimate of this study. The rate of change is computed as linear trends of a 20-year moving window.

Quelle: Wu et al., 2025

In deutscher Übersetzung (Google Translate):

# Zeitlich variierender globaler Energiehaushalt seit 1880 aus einer Rekonstruktion der Ozeanerwärmung

Quran Wu, Jonathan M. Gregory.a, Laure Zannad und Samar Khatiwala <sup>1</sup>

Eine wichtige Folge der OHU ist der Meeresspiegelanstieg durch die thermische Ausdehnung der Ozeane. Die aus der GF-OHC-Schätzung (diese Studie) abgeleitete thermische Ausdehnung der Ozeane stimmt mit derjenigen überein, die aus dem gesamten Meeresspiegelanstieg abzüglich der Änderung der Ozeanmasse unter Berücksichtigung der Unsicherheiten abgeleitet wurde (SI-Anhang, Abb. S17A, Meeresspiegelbilanz). Dies deutet darauf hin, dass die GF-OHC-Schätzung mit der Meeresspiegelbilanz übereinstimmt. Dennoch stellen wir fest, dass es deutliche Unterschiede in den zentralen Schätzungen der thermischen Ausdehnung gibt, die aus den beiden oben genannten Ansätzen abgeleitet wurden (SI-Anhang, Abb. S17A). Dies erschwert eine genaue Bestimmung der OHC-Änderung aus der Meeresspiegelbilanz im frühen 20. Jahrhundert.

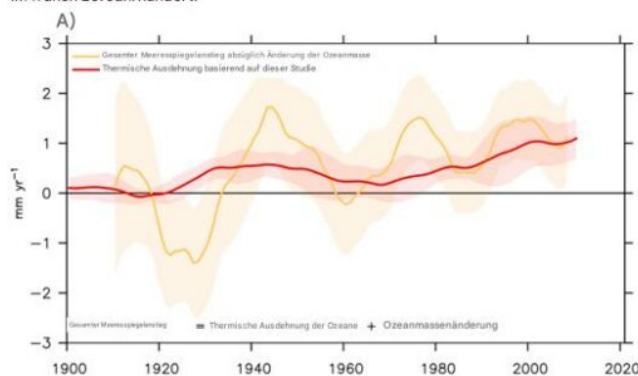
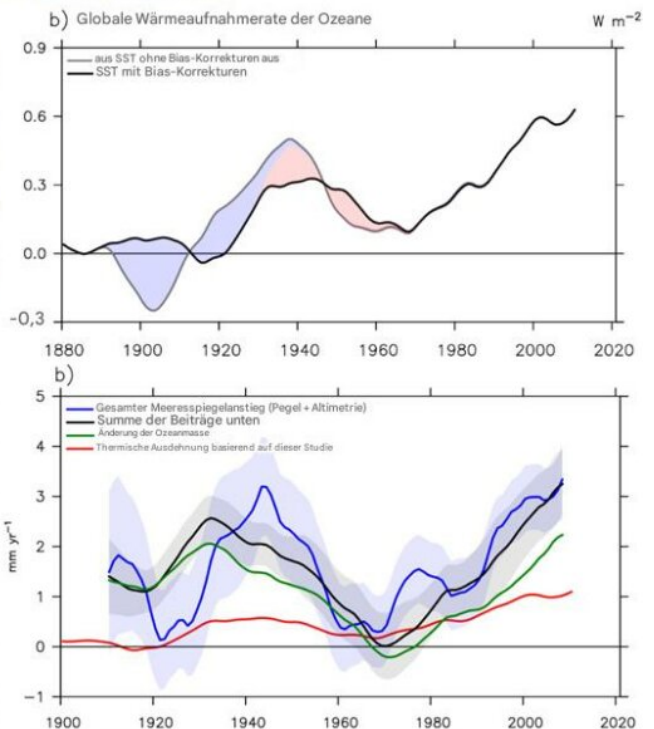


Abb. S17. Globaler mittlerer Meeresspiegelhaushalt. Der gesamte Meeresspiegelanstieg wird in Beiträge von 1) thermischer Ausdehnung des Ozeans und 2) Ozeanmassenänderung zerlegt. Der gesamte Meeresspiegelanstieg und die Ozeanmassenänderung wurden aus beobachtungsbasierten Rekonstruktionen in Frederikse et al. (19) abgeleitet. Die thermische Ausdehnung wird aus der Ozeanerwärmungsschätzung dieser Studie berechnet. Die Änderungsrate wird als linearer Trend eines 20-jährigen gleitenden Fensters berechnet



Link:

<https://notrickszone.com/2025/11/25/1880-2020-trends-in-ocean-heat-uptake-thermal-expansion-challenge-human-forcing-claims/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

## IEA veröffentlicht Nachruf auf das Klima-Zeitalter

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Vijay Jayaraj

Das Ende ist nah – nicht für die Welt, sondern für den Klima-Industriekomplex. Der Niedergang wurde hauptsächlich durch die nackte Realität der Energiewirtschaft in den Entwicklungsländern verursacht.

Der von der Internationalen Energieagentur (IEA) veröffentlichte „World Energy Outlook 2025“ liest sich wie ein Nachruf auf die Phantasterei einer globalen Dekarbonisierung und erkennt die unbestreitbare Wahrheit an, dass Nationen, die Wohlstand priorisieren, ohne Reue auf Kohle, Öl und Erdgas setzen müssen.

Jahrelang beharrten die IEA und westliche Thinktanks darauf, dass Kohlenwasserstoffe einen strukturellen Rückgang erleben würden, und prognostizierten einen fatalen Nachfragerückgang nach 2030. Doch gerade in dem Dokument, das den Fortschritt bei der Verwirklichung eines absurden Netto-Null-Ziels verfolgen soll, räumt die IEA ein, dass die Nachfrage nach Öl und Erdgas auch nach 2035 weiter steigen und möglicherweise erst 2050 ihren Höhepunkt erreichen wird.

Die wichtigste Erkenntnis des IEA-Berichts ist, dass die Schwellenländer, mit Ausnahme Chinas, zu den wichtigsten Triebkräften für das Wachstum des globalen Energieverbrauchs werden. Dies ist eine massive strukturelle Veränderung. Die Entwicklung der Energiemärkte wird nicht mehr von der Politik in Paris, Berlin oder Washington bestimmt, sondern von den souveränen Entscheidungen der Nationen, deren Bürger verzweifelt nach einem besseren Leben streben.

Indien wird voraussichtlich den schnellsten durchschnittlichen Anstieg des Energieverbrauchs unter allen Schwellenländern verzeichnen, mit einem robusten Wachstum von durchschnittlich 3 % pro Jahr bis zur Mitte des Jahrhunderts. Ein großer Teil davon wird durch Öl und Erdgas gedeckt werden. Der Ölverbrauch Indiens wird voraussichtlich von 5,5 Millionen Barrel pro Tag im Jahr 2024 auf 8 Millionen Barrel pro Tag im Jahr 2035 steigen, um mit dem Wachstum in den Bereichen Luftfahrt, Fahrzeugbesitz und der Herstellung von Kunststoffen und Chemikalien Schritt zu halten.

Entscheidend ist jedoch die Einführung von Kohle in Indien und Indonesien, die bis vor kurzem noch als Relikt der Vergangenheit galt. In den nächsten 40 Jahren wird die Dynamik dieses fossilen Brennstoffs in den Vorstandsetagen von Neu-Delhi und Jakarta gestaltet werden.

Die Nachfrage nach Kohle durch den indischen Industriesektor wird bis 2035 voraussichtlich um erstaunliche 60 % in die Höhe schnellen. Fast ein Viertel der weltweiten Stahlproduktion soll in Indien und Südostasien stattfinden, wobei sich die Produktion in diesen Regionen bis 2035 fast verdoppeln wird.

Der Bedarf Indonesiens an Industriekohle wird im gleichen Zeitraum voraussichtlich um mehr als 45 % steigen. Fabriken, Nickelschmelzen und Chemiewerke – das Rückgrat des Produktionsbooms – verbrauchen jedes Quartal mehr Energie.

Die vielleicht aufschlussreichsten Zahlen der IEA beziehen sich auf das Wachstum des Pro-Kopf-Strombedarfs. In Indien und Indonesien wird dieser bis 2035 um 80 % bzw. 70 % steigen.

Diese Spitzen werden durch Klimaanlagen, Haushaltsgeräte, Urbanisierung und unaufhaltsames Bevölkerungswachstum verursacht. Die Stromnetze in Indonesien wurden fast verdoppelt, sodass innerhalb eines Jahrzehnts fast 1 Million Kilometer neue Leitungen hinzukamen.

Die IEA stellt fest, dass Indien sein Ziel für 2030 hinsichtlich der nicht-fossilen Stromerzeugungskapazität fünf Jahre vor dem Zeitplan erreicht hat, dennoch liefern fossile Brennstoffe weiterhin den Löwenanteil der flexiblen und regelbaren Stromerzeugung. Warum? Weil sogenannte erneuerbare Energien nach wie vor unregelmäßig verfügbar sind und nur fossile Brennstoffe zusammen mit Kernkraft die Zuverlässigkeit garantieren können, welche die Industrie benötigt und die moderne Gesellschaft erwartet.

Für Indien und Indonesien – und viele andere Länder – ist Kohle ein Garant für industriellen Aufstieg; und sie könnte sich durchaus als wichtiger Faktor für die Entwicklung von Rechenzentren in den ohnehin schon technologisch geprägten Städten Indiens erweisen.

Für Entwicklungsländer gehen die größten Gefahren von Energieknappheit und wirtschaftlicher Stagnation aus, nicht von ideologisch motivierten Prognosen einer Klima-Apokalypse. Seriöse Politiker werden nicht auf unzuverlässige Technologien wie Wind- und Solarenergie setzen, um die utopische Vision einer „CO<sub>2</sub>-freien“ Welt zu verwirklichen, die sich die westlichen Eliten ausgemalt haben. Dafür steht viel zu viel auf dem Spiel.

*This commentary was first published by American Thinker on November 17, 2025.*

*Vijay Jayaraj is a Science and Research Associate at the [CO<sub>2</sub> Coalition](#), Fairfax, Virginia. He holds an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia and a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University, both in the U.K., and a bachelor's in engineering from Anna University, India.*

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/11/26/iea-publishes-climate-eras-obituary/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

---

# NOAA Meeresspiegeldaten – Teil 2: Variationen aufgrund individueller Satellitendaten

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

Dr. Alan Welch FBIS FRAS

Anknüpfend an Teil 1, in dem die gemittelten Meeresspiegel untersucht wurden, befasst sich Teil 2 mit den einzelnen Satellitenmessungen. Es gibt nur wenige Studien, die sich mit einzelnen Satelliten befassen, obwohl ein Beispiel bereits mehrfach gezeigt wurde, nämlich die Grafik von Willis Eschenbach in Abbildung 9:

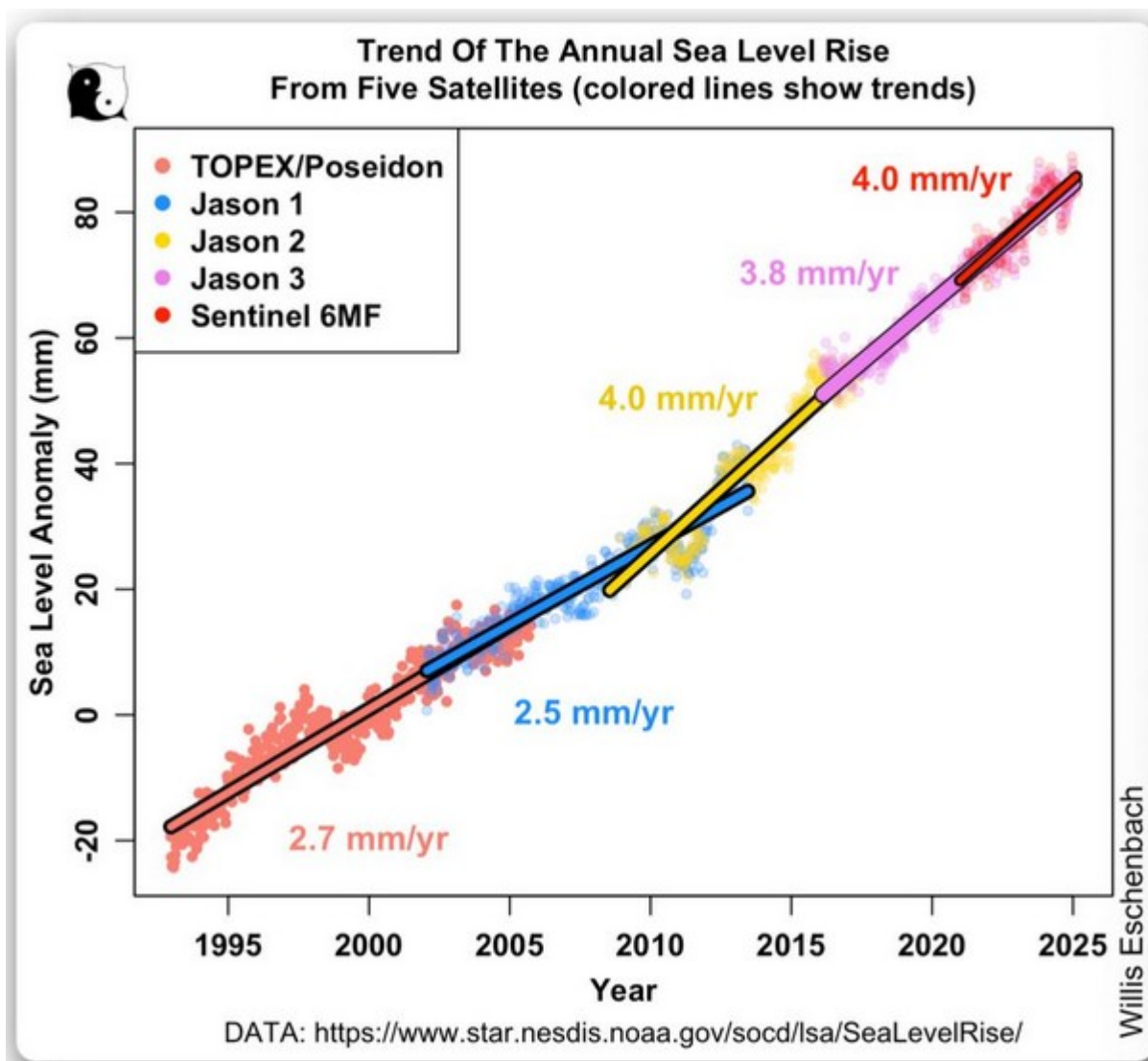


Abbildung 9

Dies wurde genutzt, um die Erkenntnisse über eine Beschleunigung des Meeresspiegelanstiegs zu entkräften – eine sinnvolle Verwendung. In geringerem Maße wurde die Grafik auch verwendet, um die sinusförmige Kurvenanpassung zu entkräften, aber als Teil dieser Analyse wurde die entsprechende Grafik erstellt und ist in Abbildung 10 dargestellt:

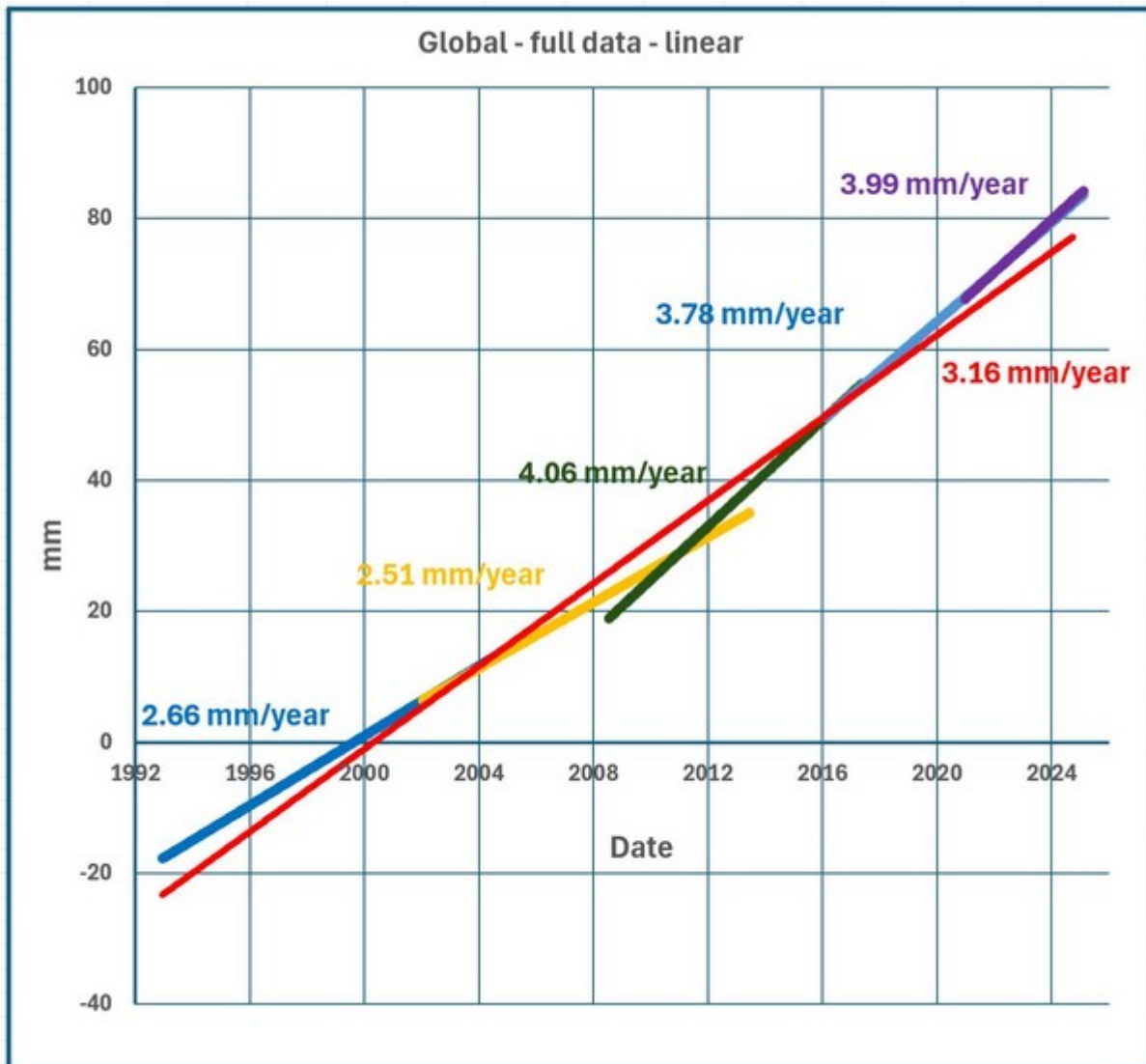


Abbildung 10

Es ist ersichtlich, dass wir alle aus dem gleichen Liederbuch singen. Aber die Natur und die NASA haben möglicherweise gemeinsam etwas irreführende Angaben gemacht. Abbildung 10 kann modifiziert werden, indem die linearen Anpassungswerte von allen Messwerten abgezogen werden. Das Ergebnis ist Abbildung 11. Darauf sind zwei Wendepunkte markiert, an denen die Krümmung ihr Vorzeichen ändert. Diese liegen bei einem Residualwert von -0,2 mm.

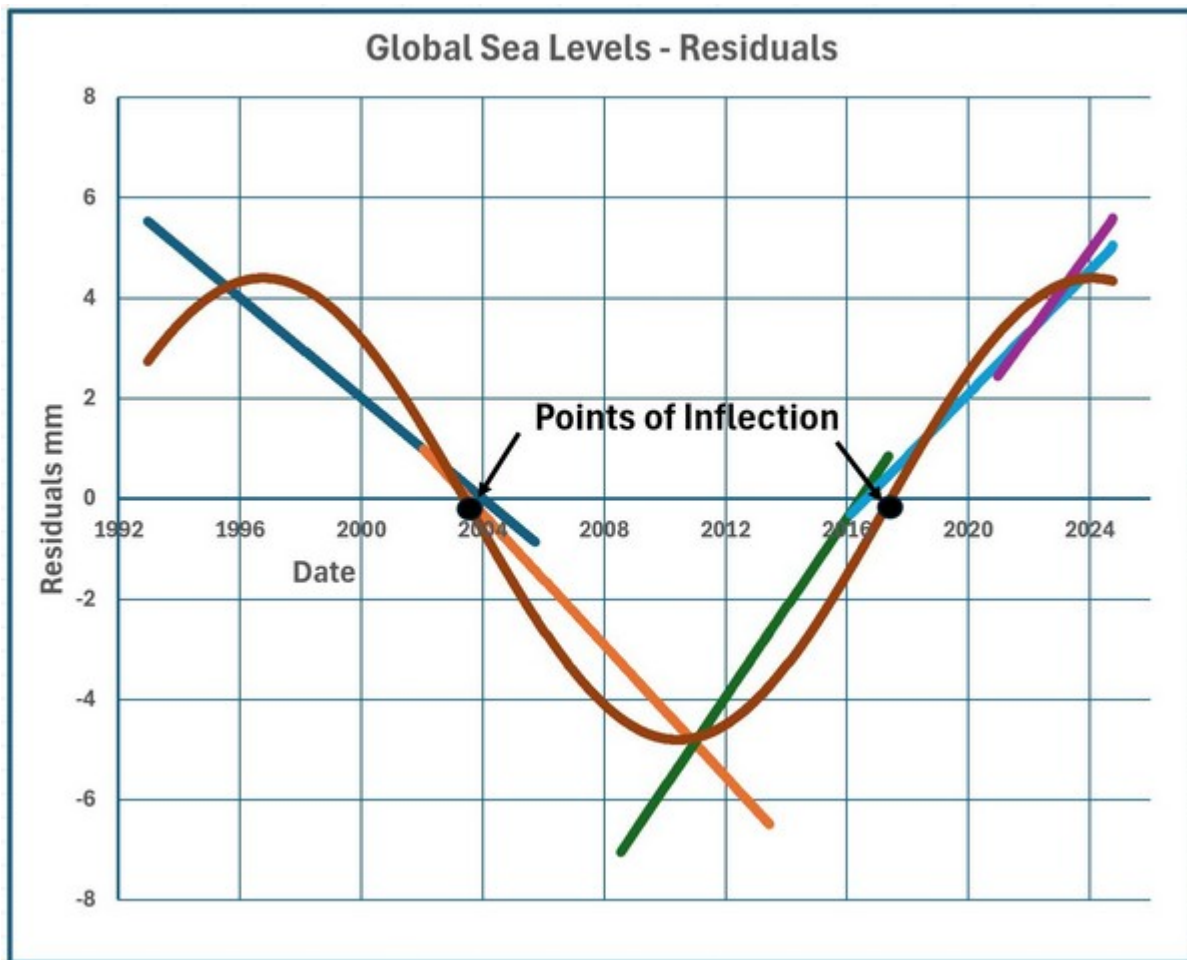


Abbildung 11

Jede Hälfte der Sinuskurve ist um einen Wendepunkt schiefsymmetrisch, und in diesem Fall sind die beiden Sätze von Satellitendaten um einen Wendepunkt herum ungefähr schiefsymmetrisch. Wären sie exakt schiefsymmetrisch gewesen, hätte jedes Satellitenpaar die gleiche Steigung gehabt. Daher ist das Vorhandensein von zwei Satellitendatenpaaren mit fast gleicher Steigung ein Zeichen dafür, dass die Daten ungefähr einer Sinuskurve folgen könnten. Für alle 24 Meeresuntergebiete werden Diagramme ähnlich wie in Abbildung 11 erstellt, die sich jedoch meist vom globalen Diagramm unterscheiden, da sie unterschiedliche Phasenverschiebungen und/oder unterschiedliche Perioden aufweisen. Der einzige ähnliche Fall ist der Atlantik, was darauf hindeutet, dass dies einen gewissen Einfluss darauf hat, warum die globale Variation eine sinusförmige Variation aufweist.

Jede Meeresregion hat in der Regel drei Diagramme, die wiederum unter Bezugnahme auf das Gelbe Meer beschrieben werden.

Alle Diagramme findet man auf dem [Google Drive file](#).

Die erste Grafik, Abbildung 12, zeigt die lineare Anpassung aller Daten zusammen mit der linearen Linie für jeden Satelliten. Alle Linien für den Satelliten Sentinel-6MF sind aufgrund des kurzen Zeitraums und der

Dominanz des jüngsten El Niño während dieses Zeitraums unregelmäßiger.

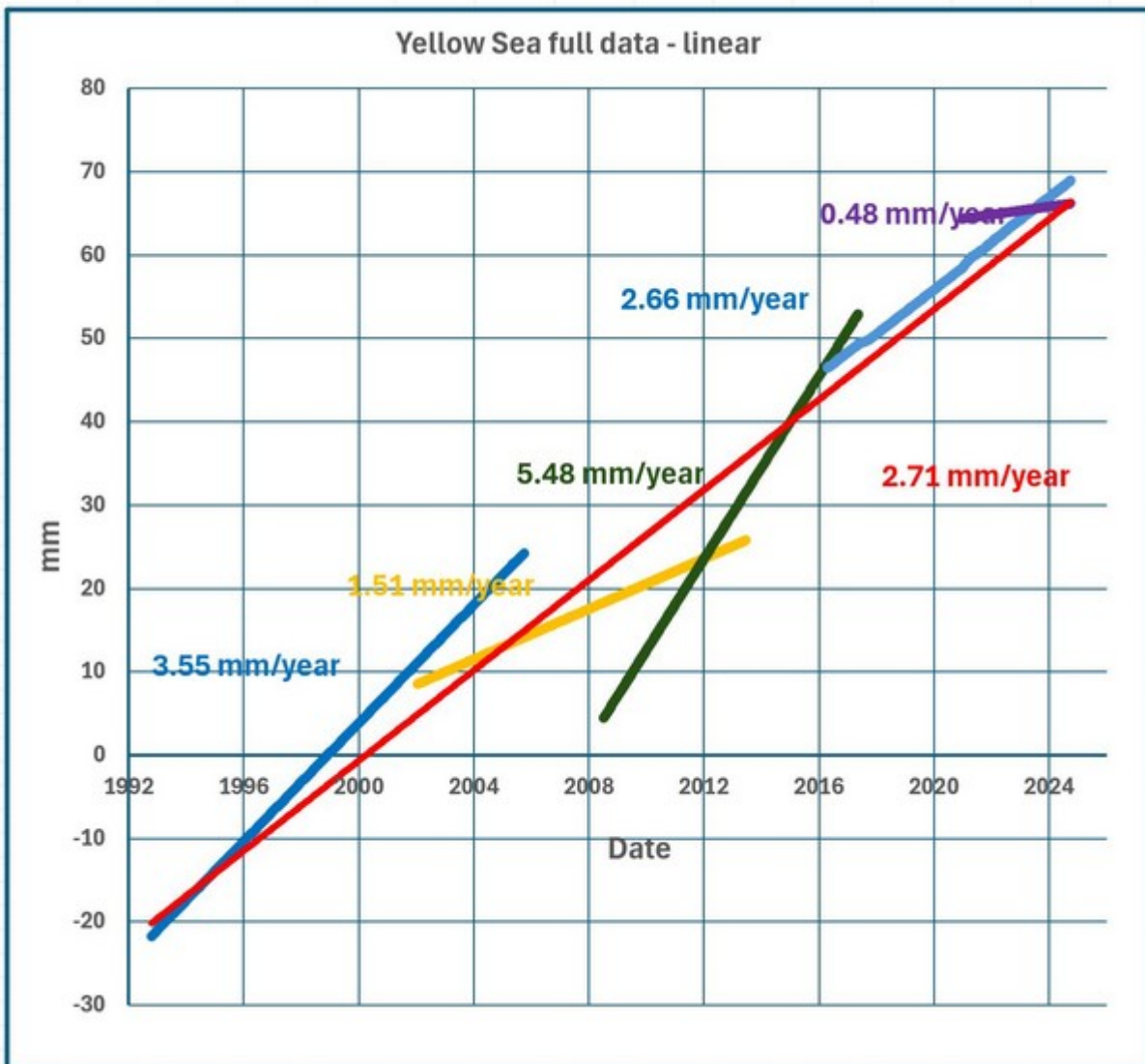


Abbildung 12

Abbildung 13 zeigt die 5 linearen Satellitenlinien, die einer optimal angepassten Sinuskurve überlagert sind:

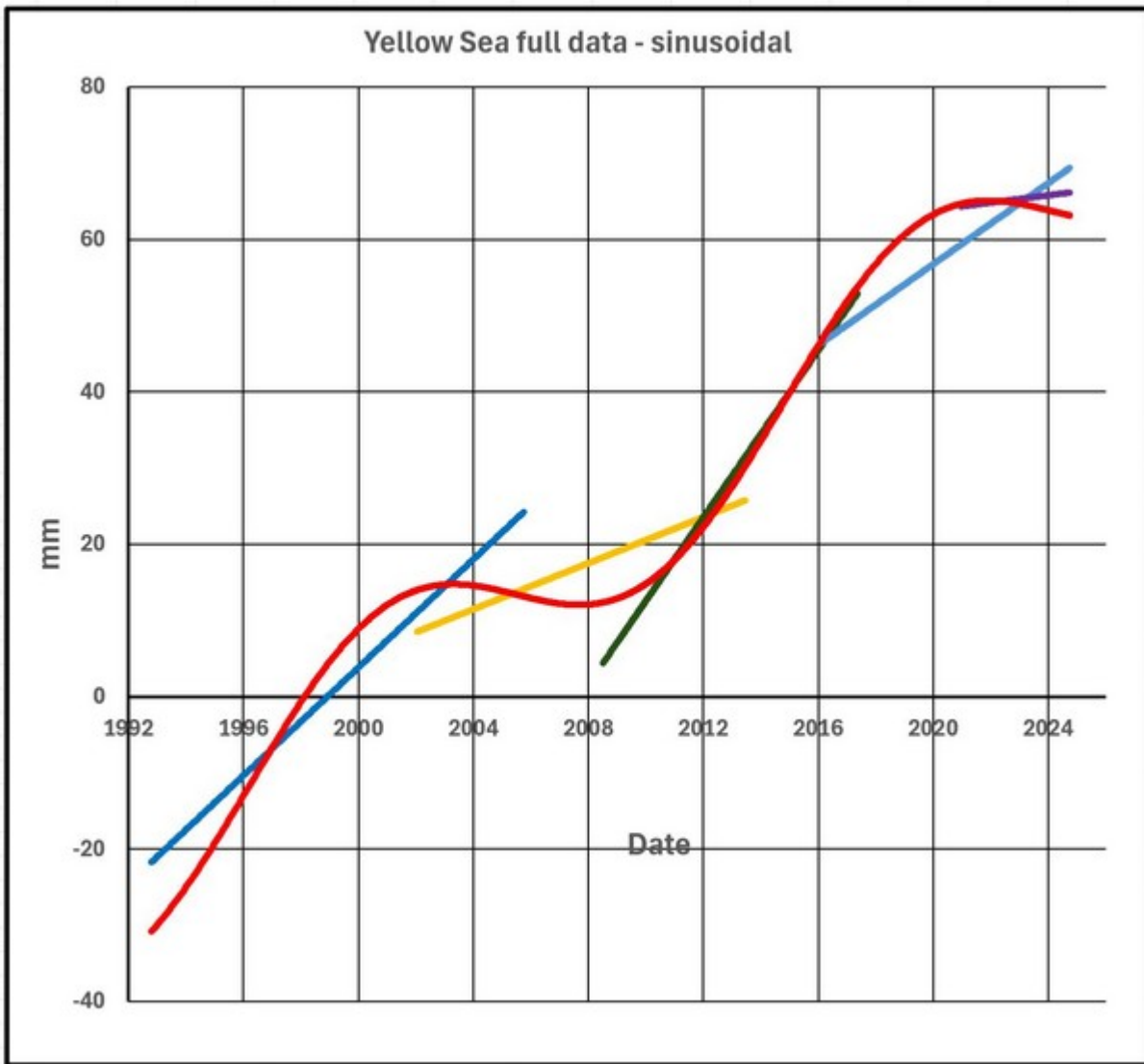


Abbildung 13

Abbildung 14 schließlich zeigt alle einzelnen Daten, denen die optimal angepasste Sinuskurve überlagert ist:

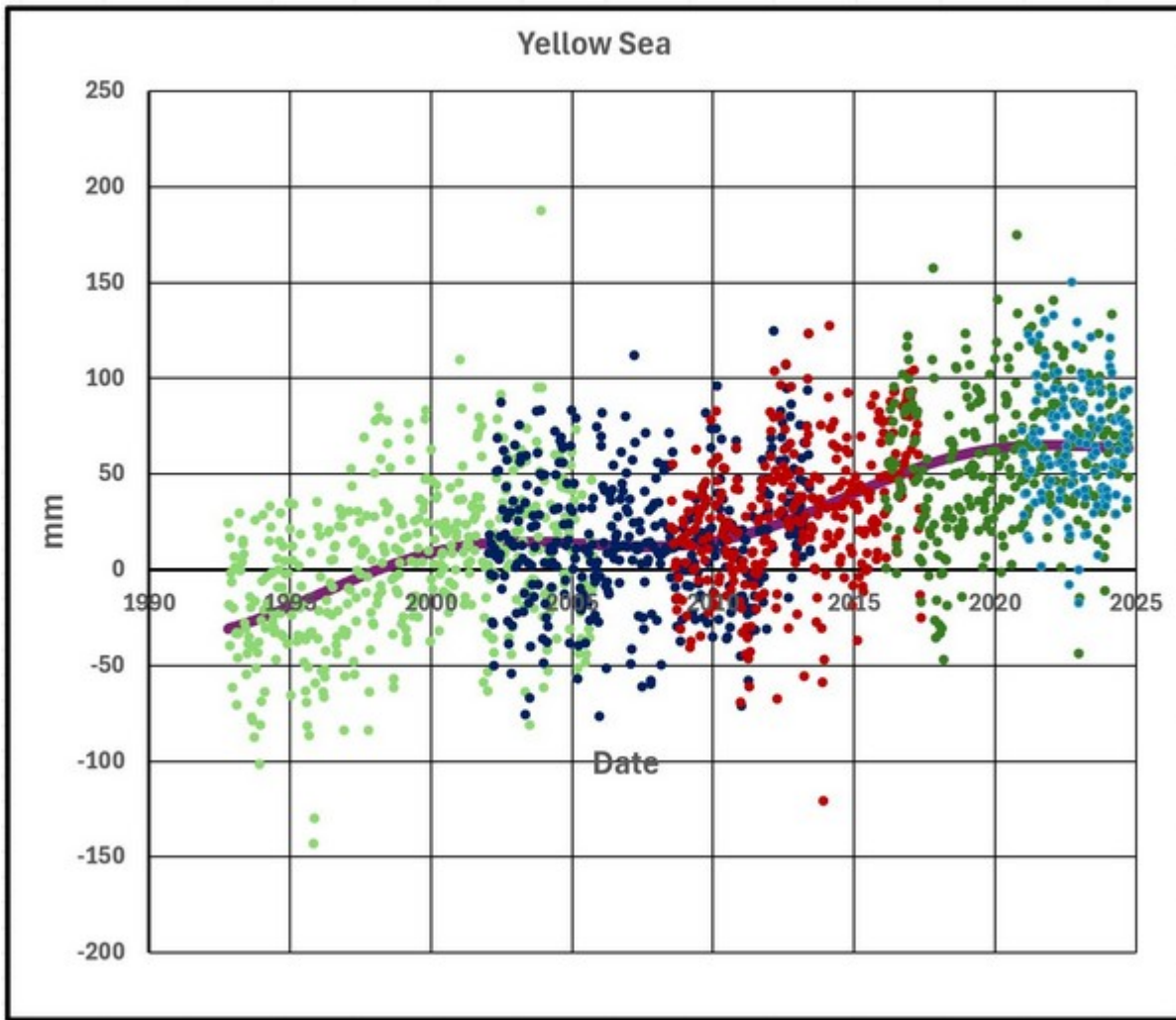


Abbildung 14

Die beiden Diagrammsätze sind so angeordnet, dass sie ein ähnliches Layout haben, wobei jeder Teilbereich eine Seite einnimmt. Wenn möglich, können sie nebeneinander auf einem geteilten Bildschirm angezeigt werden. Abbildung 15 zeigt eine geteilte Bildschirmdarstellung für das Indonesische Meer. Einige Computer/Systeme sind dazu möglicherweise nicht in der Lage.

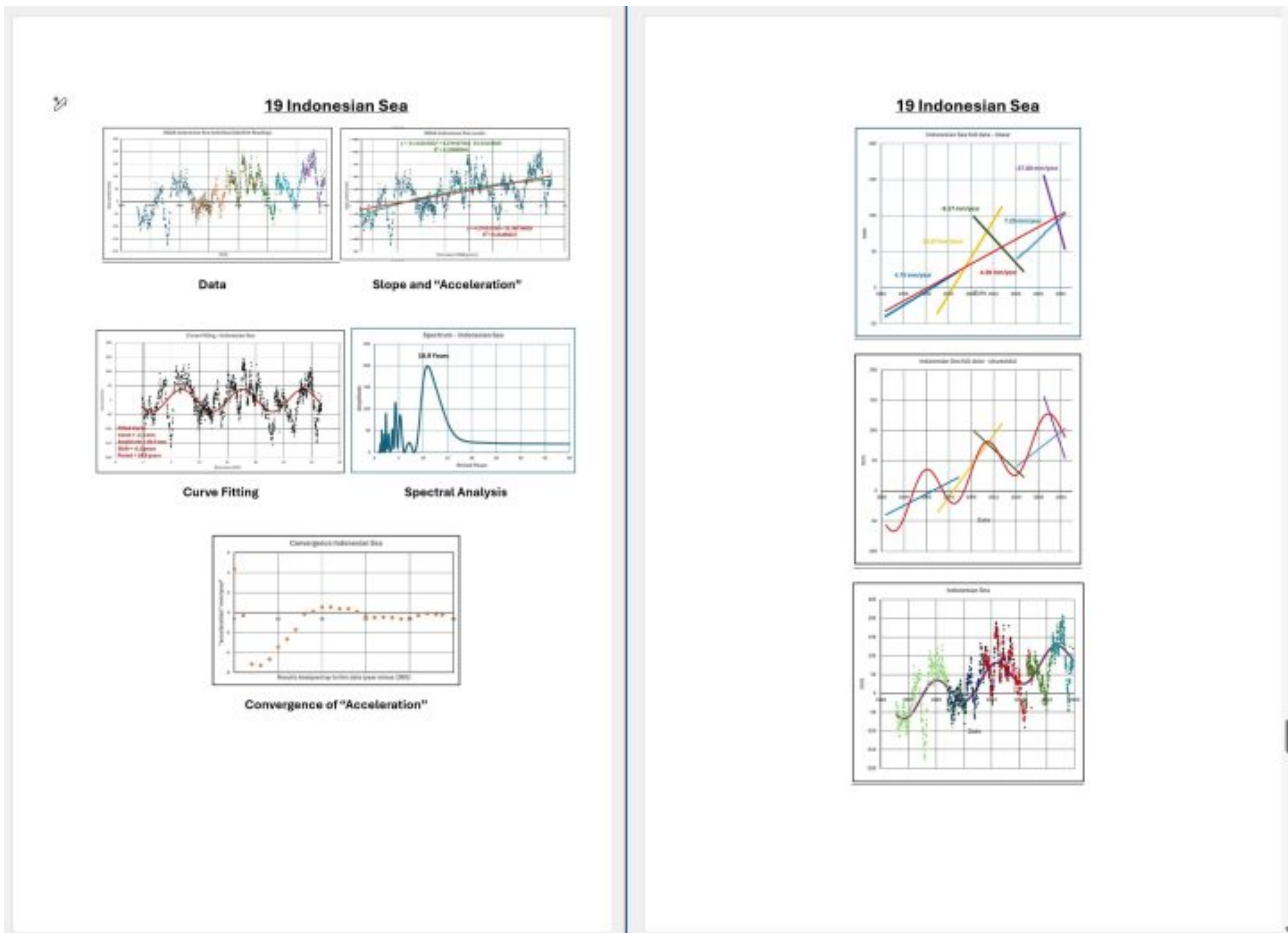


Abbildung 15

Vergleicht man die erste Abbildung jedes Teilgebiets mit dem „globalen“ Diagramm, so ist nur das Diagramm für den Atlantik ähnlich, mit Ausnahme der beiden Sondergebiete Südsee und Tropen. Der Nordatlantik und die Nordsee lassen sich nicht mit dem „globalen“ Diagramm vergleichen, so dass keine endgültige Schlussfolgerung gezogen werden kann. Allerdings weisen der Atlantik, der Nordatlantik und die Nordsee gemäß den angepassten Sinuskurven alle eine Periode im Bereich von 24 bis 27 Jahren auf. Es ist geplant, die Frage, warum der „globale“ Meeresspiegel Schwankungen aufweist, mithilfe späterer Verfahren wie der Spektralanalyse der Gezeitenpegel im nördlichen Atlantik erneut zu untersuchen.

Link: <https://wattsupwiththat.com/2025/11/25/noaa-sea-levels/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

# COP30 bugsiert das schwierige Thema in die Zukunft

geschrieben von Chris Frey | 3. Dezember 2025

[David Wojick](#)

Es war eine weitgehend ruhige COP, und das aus gutem Grund. Keines der großen Themen, die normalerweise für Drama sorgen, stand auf der ursprünglichen Tagesordnung. Diese Auslassung der umstrittensten Themen war offensichtlich bewusst gewählt. Aber am Ende geriet die Lage außer Kontrolle, und niemand weiß, wie es weitergehen soll.

Die eklatante Auslassung zu Beginn war wahrscheinlich ein Trump-Effekt, denn das mit Abstand größte Thema ist die Finanzierung der sogenannten Entwicklungsländer durch Amerika und andere sogenannte Industrieländer. Da der führende Geldgeber Amerika nicht am Tisch saß, gab es wenig zu diskutieren.

Alles begann damit, dass die Tagesordnung schnell und ohne die üblichen Debatten festgelegt wurde. Der brasilianische COP-Präsident Lago nahm die großen Themen einfach nicht in die Liste auf. Stattdessen setzte er Diskussionsgruppen ein, die bis zum ersten Mittwoch der zweiwöchigen COP-Laufzeit tagen sollten.

Der Mittwoch kam, und nichts hatte sich geändert, so dass die Themen erneut auf Sonntag verschoben wurden, als die COP bereits in vollem Gange war. Es gab immer noch keine Fortschritte, sodass diese Themen schließlich am zweiten Mittwoch, nur noch zwei Tage vor Ende der Konferenz, zur formellen Diskussion gestellt wurden.

Das vorhersehbare Ergebnis war ein bedeutungsloses Sammelsurium futuristischer Aussagen. Das ist allerdings verständlich, da es nie etwas Substanzielles zu entscheiden gab. Aus diesem Grund waren auch nur wenige Staatschefs anwesend.

Aber unterwegs passierte etwas Großes. Das Schlagwort, das aufkam, war „Roadmap“. In jedem schwierigen Fall sollte es eine Roadmap geben, um irgendwann irgendwohin zu gelangen, was oft nicht näher spezifiziert wurde. Aber es gab keine Straßen, also auch keine Karte. Eine Roadmap zur Lösung von Problemen legt normalerweise Verfahren und Meilensteine fest. In diesem Fall war das einzige Verfahren, noch mehr Treffen abzuhalten.

Die großen Themen waren die enormen Finanzhilfen aus Amerika und anderen Industrieländern, Handelsmaßnahmen, ehrgeizigere Emissions-Reduktionsziele, die Abkehr von fossilen Brennstoffen und die Anpassung an den Klimawandel.

Handelsmaßnahmen sind ein relativ neues Thema. Dabei geht es darum, dass die EU und einige andere Länder Strafzölle auf Produkte erheben, deren Herstellung mit hohen Emissionen verbunden ist. Natürlich sind die Kohle verbrennenden Länder unter der Führung Chinas dagegen.

Die Abkehr von fossilen Brennstoffen war besonders interessant, da sie sich trotz großen Widerstands aus der Gruppe der Länder herauskristallisierte. Insbesondere die afrikanische Gruppe bestand zunächst darauf, dass die Entwicklung fossiler Brennstoffe für ihre wirtschaftliche Entwicklung in naher Zukunft unerlässlich sei. Dies war eine erfrischende Erkenntnis, die viele Länder teilten.

Als die Zeit ablief, wurde der Übergang weg von fossilen Brennstoffen zum wirklich großen Thema. Die eine Seite, die Radikalen, wollten einen Fahrplan, der ein globales Ende der Nutzung fossiler Brennstoffe zu einem bestimmten Zeitpunkt festlegt. Die andere Seite wollte so etwas einfach nicht.

Etwa die Hälfte der fast 200 anwesenden Länder stand auf jeder Seite. Aber nach den Regeln der UNO muss eine Einigung einstimmig erzielt werden, sodass die Hälfte ziemlich wenig war.

Die verrückte EU und Großbritannien führten tatsächlich die Radikalen an und bestanden bis kurz vor Schluss darauf, dass die endgültige Vereinbarung diesen Übergang enthalten müsse. Glücklicherweise war dies nicht der Fall. Tatsächlich wurden fossile Brennstoffe nicht erwähnt – ein Sieg für die Realität.

Dann wird es wirklich interessant, möglicherweise sogar kritisch. Eine Verpflichtung zu einem Fahrplan für den Ausstieg aus fossilen Brennstoffen war nicht Teil des COP-30-Abkommens, aber Brasilien versprach eine Initiative außerhalb des UN-Prozesses, die auf einem von Kolumbien und etwa 90 anderen Nationen unterstützten Plan aufbaut.

Das ist, gelinde gesagt, ein gewagter Präzedenzfall. Wie funktioniert dieser neue Prozess? Steht er in Konkurrenz zum UN-COP-Prozess, der 1992 mit einem von allen teilnehmenden Ländern ratifizierten Vertrag ins Leben gerufen wurde? Werden die Entscheidungen des neuen Prozesses eine solche Rechtsgrundlage haben? Er könnte sogar so weit kommen, dass er den UN-COP-Prozess ersetzt, den viele Länder als veraltet bezeichnen. Wie er funktioniert, ist völlig unklar.

Kurz gesagt, Brasilien hat den COP-Prozess so sehr vermässelt, dass nun ein undefinierter neuer Prozess im Gange ist. Bleiben Sie dran bei CFACT, während sich diese Tragikomödie weiterentwickelt.

Link:

<https://www.cfact.org/2025/11/24/cop-30-fumbles-the-hard-issue-into-the-future/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

